

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

26.8.1827 (Nr. 236)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 236.

Sonntag, den 26. August

1827.

Baden. (Offenburg.) — Baiern. (Brückenau. Würzburg.) — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Königreich beider Sizilien.) — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Rußland.

Baden.

Offenburg, den 25. Aug. Daß von der Großherzoglichen Regierung schon längstens gefühlte Bedürfnis einer direkten Verbindung des Schutterthals mit dem Kinzigthal durch Wiederherstellung der versunkenen Straße über den Schönberg mußte in früherer Zeit auf sich beruhen, weil dazumal die Arrondirung des Badischen Staatsgebiets in dieser Gegend noch nicht erfolgt war. Nach der Mediatisirung der Grafschaft Hohengeroldsbeck unter die Souveränität des Großherzoglichen Hauses Baden geruhten Seine Königliche Hoheit der Großherzog Ludwig, unser allergnädigster Landesherren, die Wichtigkeit des kommerziellen Verhältnisses dieses Theils höchsthrer Landen mit umsichtigem Blicke erkennend, die Erbauung einer neuen Handels- und Kunststraße über den Schönberg anzuordnen, wodurch der Oberrhein und namentlich die Stadt Lahr, eine der ersten Handels- und Fabrikstädte des Großherzogthums, eine direkte Verbindung mit dem Bodensee, den Nachbarstaaten in Schwaben und der angrenzenden Schweiz erhielt. Der Anfang dieser Straße begann im Jahr 1822, und wurde nach manchen Unterbrechungen in diesem Jahre beendigt.

Heute, an dem Namensfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs unseres allgeliebten Landesfürsten, fand die feierliche Eröffnung dieser Straße statt, welcher mit allerhöchster Genehmigung der Name *Ludwigsstraße* beigelegt wurde.

Diese Straße zieht von der Kinzigbrücke bei Bieberach auf 1000 Fuß Länge längs einer 40 Fuß hohen senkrechten Felsenwand, welche durchgesprengt werden mußte, gegen dem Emmerbacher Thale hin, setzt über solches mittelst einer zierlichen Quaderbrücke an die andere Seite desselben, und zieht mit 6 und $5\frac{1}{2}$ Zoll Steigen auf die Ruthe mit mehreren Ruheplätzen theils in geraden Linien, theils in passenden Bögen bis auf die Höhe des Schönberges ohnweit der Hohengeroldsbecker Schloßruine, von wo sie sich in sanfterem Gefälle von 5, 4, 3 und 2 Zoll auf die Ruthe längs den Bergabhängen und Schluchten in das Schutterthal bei Steinbach hinabschlängelt.

Schönheit, Dauerhaftigkeit und Bequemlichkeit sind die Attribute dieser Straße, welche mit einer solchen Genauigkeit ausgeführt ist, als man dieses von einer geometrischen Arbeit nur immer erwarten kann.

Ihre Länge von der Bieberacher Kinzigbrücke bis auf die Höhe des Schönbergs beträgt 14,610 Fuß, und von da bis in die Schutterthalstraße, wo sie sich bei Stein-

bach in solche ausmündet, 13,000 Fuß, also im Ganzen 27 610 Fuß.

Die Breite der Fahrbahn ist durchgehends 24 Fuß, mit einem soliden eine ewige Dauer versprechenden Fundamente versehen, und eine Beschotterung von kleinen Steinen gibt derselben eine glatte Oberfläche. Auf der Seite gegen das Thal ist ein 6 Fuß breites Trottoir angebracht, dessen erhöhte Lage ohne Geländer gegen jede Gefahr sichert, und dem Fußgänger die Annehmlichkeit gewährt, ungehindert seinen Weg ziehen zu können. Der höchste Punkt dieser Straße liegt 583 Fuß über dem höchsten Wasserspiegel der Kinzig, 640 Fuß über dem Pflaster der Stadt Lahr, und 580 Fuß unter dem alten Schloß Hohengeroldsbeck.

Die Pläne zu diesem Bau wurden von dem Großherzoglichen Ober-Wasser- und Straßenbau-Direktor Hrn. Oberst Lulla entworfen, und man verdankt dem immer schaffenden Genie dieses berühmten Meisters seiner Kunst die Form und Konstruktion einer Straße, wie solche in ganz Deutschland auf solche Strecken wohl nicht gefunden werden dürfte.

Nicht nur die nächsten Umgebungen, sondern auch entferntere Gegenden fühlen jetzt schon die wohlthätigen Folgen eines Werkes, welches nicht nur als Kunstwerk sehenswürdig ist, sondern auch den in dieser Gegend sehr bedeutenden Verkehr aus dem Kinzigthal in das Schutterthal, wo früher nur ein gefährlicher und nur mit Vorspann fahrbarer Weg existirte, und die Verbindung des Ludwigs-Hafens am Bodensee, der Ludwigs-Saline zu Dürheim u. mit der sehr gewerbreichen Stadt Lahr und dem ohnweit derselben liegenden Rheinhafen bei Ottenheim erleichtert, und bei bessern Handelsverhältnissen, wozu sich ebenfalls günstige Aussichten öffnen, noch weit wichtiger werden wird.

Zur feierlichen Eröffnung der Ludwigs-Straße erschienen als Abgeordnete von Seiten des Großherzoglichen Kinzigkreis-Direktoriums der Kreisrath Lang, von Seiten der Großherzogl. Ober-Wasser- und Straßenbau-Direktion der Ober-Ingenieur Rochlig, sämtliche Amtsvorstände der Aemter Lahr, Seelbach, Ettenheim, Gengenbach und Haslach, die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Offenburg, der Stadtrath zu Lahr, eine Deputation des dortigen Handelsstandes, so wie Deputationen der Ortsvorgesetzten von sämtlichen genannten Aemtern.

Die beiden Kommissäre Kreisrath Lang und Ober-Ingenieur Rochlig wohnten vorerst zu Lahr mit den ver-

Schiedenen Deputationen der Aemter Lahr und Ettenheim einem in der dortigen Stadtkirche abgehaltenen, dem Zweck der Feier entsprechenden Gottesdienste bei. Nach geendigtem Gottesdienste setzte sich hierauf der Zug, unter Begleitung der Lahrer Stadtkavallerie, geführt von der Großherzogl. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Offenburg, in Bewegung. An der Gränze des Großherzogl. Badischen Fürstl. von der Layenschen Oberamts Hohengeroldsee empfing ihn der Oberamts-Vorstand, Oberamtmann von Schmidt, mit den Ortsvorgesetzten der Oberamts-Gemeinden. Von da nahm der Zug seinen Weg über Reichenbach auf der alten Straße bis auf die Höhe des Schönbergs. Bei dem Schönberger Wirthshaus schlossen sich die aus dem Kinzigthal angekommenen Deputationen der Aemter Gengenbach und Haslach an. Auf der höchsten Höhe des Schönbergs war die Bürgermilitz der Gemarkungs-Gemeinde Prinzbach aufgestellt; an dem Platze, auf welchem zur Verewigung des durchlauchtigsten Gründers dieser schönen Kunststraße ein Monument gesetzt wird, in dessen Raum die ganze Versammlung aufgenommen wurde.

Der Kreisdirektorial-Kommissär Kreisrath Lang hielt hierauf eine der Feier des Tages entsprechende Rede, in welcher derselbe die innigsten Gefühle des Dankes gegen Seine Königliche Hoheit unsern allerdurchlauchtigsten Regenten für diese neue seinem getreuen Volke erzeigte Wohlthat ausdrückte, und dem die ganze Versammlung und ein zahlreich versammeltes Publikum aus der Nachbarschaft mit dem Zeichen der herzlichsten Nahrung und unter dem Ausruf:

Hoch lebe Seine Königliche Hoheit des
Großherzog Ludwig!
unter dem Donner des Geschüzes von der nahe liegenden Hohengeroldsee'scher Schloßruine, beistimmte.

Nachdem der Grundstein zu dem Monumente gelegt war, dessen einfache Aufschrift

Unter der Regierung

LUDWIGS

Großherzogs von Baden

wurde diese Straße erbaut

MDCCCXXVII.

der Mit- und Nachwelt den Schöpfer dieses Kunstwerks benennt, wurde die Straße eröffnet, und von der Versammlung auf der Seite gegen das Schutterthal, unter beständigem Donner des Geschüzes, befahren.

Die Feier des Festes endigte mit einem fröhlichen Mittagsmahle zu Seelbach und einem von der Stadt Lahr gegebenen Ballo, wo mehrere Toaste auf das Wohlfeyn des geliebten Regenten ausgebracht wurden.

B a i e r n.

Brückenau, den 19. August. Die allerhöchsten und höchsten königlichen Herrschaften befinden sich fortwährend bei erwünschtem Wohlfeyn, und machen, von der herrlichen Witterung begünstigt, öfters Exkursionen nach der Umgegend. Am 17. d. trafen J. D. der

Herzog und die Herzogin von Sachsen-Meiningen hier ein, speisten am folgenden Tage bei J. H. M. W., und reisten sodann nach Würzburg weiter. — Das hohe Geburts- und Namensfest Sr. M. des Königs am 25. d. wird durch die von Allerhöchstdemselben in eigener Person vorzunehmende Legung des Grundsteins zu dem großen Kursaal verherrlicht werden. Am Vorabend findet eine Beleuchtung der umliegenden Berge statt.

Würzburg, den 22. August. Eine gestern von München in Würzburg angekommene, nach Aschaffenburg bestimmte königl. Equipage, ist, vermöge dahier erhaltenen Gegenbefehls, sogleich wieder nach München zurückgekehrt. Man will daraus schließen, daß Se. M. unser allergnädigster König Sich von Brückenau nicht nach Aschaffenburg begeben werden. (Die Hanauer Zeitung meldete gestern: Sicherem Vernehmen nach reisen Se. M. der König von Baiern von Brückenau über München nach Wien, und nicht nach Aschaffenburg, woselbst bereits alle Empfangsfeierlichkeiten eingestellt sind.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 25. August. Dem H. v. Ludwig auf dem Kap der guten Hoffnung, einem Würtemberger, hat der hiesige botanische Garten sehr viele und seltene Pflanzen zu verdanken, worunter sich besonders eine sehr bedeutende Sammlung von Zwiebelgewächsen auszeichnet, von denen schon manche gebüht haben. Als eine große Seltenheit in Deutschland verdient übrigens bemerkt zu werden, daß von diesen Zwiebelgewächsen gegenwärtig 6 Exemplare der Amaryllis gigantea L. ihre so prachtvollen Blüten zeigen, worunter ein Exemplar einen Blumenschaft von 3 Fuß Höhe mit 36 Blumen hat; auch blühen die Amaryllis orientalis, ciliaris, radiata, longifolia und purpurea. Von der Amaryllis gigantea, welche mit der orientalis häufig verwechselt wird, kostete noch vor 12 Jahren eine Zwiebel 700 holländische Gulden, gegenwärtig aber 5 bis 6 Louisd'ors; sie hat die Größe einer starken Bouteille.

F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 25. Aug. (um 2½ Uhr).
5prozent. Konsol. 104 Fr. 15 Cent. — 3prozent.
Konsol. 75 Franken 10 Cent.

— Die französische Bank hat dermaßen 190 Millionen Franken an baarem Geld (und ungemünztem Metall) in ihren Gewölben, und Bankzettel für einen gleichen Betrag im Umlauf.

— Ueber die Industrie in den Verein. Staaten Nordamerika's gibt der Courier français folgende interessante Notizen: Der Ackerbau, im Ganzen sehr ergiebig in diesem Lande, nimmt den Fabriken viele Arbeiter; daher sinnt man darauf, durch mechanische Vorkehrungen diese zu ersetzen. Der Amerikaner ist ein geborner Mechaniker; er hat eine bewunderungswürdige Geschicklichkeit für Arbeiten der Industrie, und ist unermüdet, jede glückliche Erfindung sogleich in Anwendung zu bringen. Rum, andere geistreiche Getränke, feiner Zucker, Schokolade, Schießpulver, Metallarbeiten, medizinische Präparate werden daselbst fast noch besser bereitet, als

in Europa's kultivirtesten Ländern. — Die Merinos schlagen trefflich ein; die Schaafse erreichen eine Zahl von 25 Millionen. Eisen und Hanf sind bereits so im Ueberfluß daselbst vorhanden, daß die Vereinigten Staaten bald anfangen werden, diese Artikel an uns abzugeben. Es gibt 300 Pulvermühlen, 600 Hochöfen, Hammerwerke und Schmelzen und 200 Papiermühlen. In dem Staate Massachusetts hat man eine Maschine erfunden, vermittlest welcher man 200,000 Nägel täglich fabrizirt. Vielleicht gibt es in der ganzen Welt keine Stadt, wo man mehr sinnreiche Maschinen antrifft, als in Philadelphia und den Umgegenden.

Großbritannien.

Das Aussehen der Leiche Cannings erregte anfangs einiges Besremden. Unmittelbar nach dem Tode, und einige Stunden nachher, waren die Züge so eingefallen, daß selbst diejenigen, welche am meisten in seiner Umgebung gelebt hatten, nicht im Stande waren, die mindeste Ähnlichkeit mit seinen Gesichtszügen im Leben herauszufinden. Am 9. d. stellte sich indessen wunderbarer Weise die Ruhe und Milde, wegen welcher seine Physiognomie ausgezeichnet war, wieder her.

London, den 21. Aug. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Gestern war ein Kabinetstath, dem folgende Minister beigewohnt haben: der Lord Kanzler, der Herzog von Portland, der Markis von Lansdown, der Markis von Anglesea, der Vicomte Goderich, der Graf Carlisle, der Vicomte Dudley and Ward, der Vicomte Palmerston, H. Wynn, H. Tierney und Lord Bexley.

— Der Markis von Palmella und der Graf von Villa Real hatten gestern eine lange Konferenz mit dem Vicomte Dudley and Ward.

— Man glaubt allgemein: Es werde in Betreff der Stelle eines Kanzlers der Schatzkammer nicht eher etwas beschlossen werden, als bis H. Huskisson zurückgekommen ist, oder bis man von ihm eine Depesche erhalten hat, die seine Meinungen und Wünsche meldet.

— Den 18. d. M. ist die für das Mittelmeer bestimmte Division der russischen Flotte von dem Oberbefehlshaber Admiral Siniavin gemustert worden. Der Graf Hayden geht von dem Linienschiff St. Andreas auf den Azoff von 74 Kanonen über. Der Admiral Siniavin kehrt auf dem St. Andreas nach Kronstadt zurück.

— Die russische Eskadre, bestehend aus 4 Linienschiffen, 4 Fregatten und 1 Korvette, ist gestern von Spitzhead nach dem Mittelmeer unter Segel gegangen.

Die brittische Eskadre im Mittelmeer besteht aus 3 Linienschiffen, 5 großen Fregatten und 2 Kleinen, 5 großen und 11 kleinen Briggs, in Allem aus 26 Segeln. Die Linienschiffe heißen: Asia, Albion und Genoa von 74 Kanonen; die Fregatten heißen: Cambrian, Glasgow, Seringapatnam, Dryad, Dartmouth, Ariadne und Talbot.

— Der Doktor Pelt, gewesener Lehrer des H. Canning, wird Bischof.

Italien.

(Königreich beider Sizilien.)

Zu Neapel ist am 13. August Morgens die Königin von einem Prinzen glücklich entbunden worden, welcher bei der durch den Kardinal Ruffo sogleich vollzogenen Taufe den Namen Franz Paul Ludwig Emanuel erhielt.

Oesterreich.

Der östreichische Beobachter vom 20. August enthält Folgendes:

Die Staatsmänner, welche seit einiger Zeit in den Times das große Wort führten, haben die wichtige Entdeckung gemacht, daß das Manifest der Pforte vom 8. Juni das Werk des östreichischen Kabinetts sey, und dieses, mit der ihnen eigenen Sachkenntniß und Zuversicht, in einem ihrer Artikel vom 4. Aug. auf's augenscheinlichste dargethan. Verschiedene französische Journale haben diesem Artikel, in welchem die Ungereimtheit mit der Unverschämtheit um den Rang streitet, die Ehre erzeigt, ihn aufzunehmen, und, anstatt ihn mit verdientem Spott zu behandeln, beinahe ernsthafte Betrachtungen darüber anzustellen. Folgendes liest man z. B. in der Quotidienne vom 9.: "Man beschäftigt sich fortäuernd mit der Deklaration der Pforte, und dem von den Times darüber gelieferten Artikel. Dieser ist (in seiner Art allerdings!) nicht weniger merkwürdig, als das Dokument, worauf er sich bezieht. Die Sprache des Divans athmet nichts als Frieden: die des Liberalismus scheint Krieg zu verkündigen. Wenn die Erklärung des Divans vom Koran eingegeben war, so sind die Bemerkungen des englischen Aeolus sicher nicht im Geiste des Evangeliums geschrieben. Wir erwarten mit Ungeduld die Antwort des östreich. Beobachters, und begnügen uns, die letzten Worte der türkischen Note zu wiederholen: Heil und Frieden demjenigen, der auf dem Wege der Gerechtigkeit wandelt." — Wir bedauern, die ungeduldige Erwartung der Quotidienne nicht anders befriedigen zu können, als indem wir den in jeder Bedeutung des Wortes radikalen Unsinn der Times seinem unvermeidlichen Schicksal ruhig überlassen. Denn mit Lesern — wenn es deren wirklich geben sollte — die an solchen diplomatischen Entdeckungen Geschmack finden könnten, uns in irgend eine Diskussion einzulassen, wäre nicht allein ein fruchtloses, sondern auch ein unserer Stellung durchaus nicht würdiges Unternehmen.

Wien, den 19. Aug. Sr. Maj. der Kaiser, welcher sich am Freitag nach Schloßhof und am Samstag nach Preßburg begeben hatte, schloß am Samstag Abend um 5 Uhr mit einer gehaltvollen Rede den ungarischen Landtag. Allerhöchstdieselben verfügten sich hierauf in die innern Gemächer des Primatialpalastes, wo sich die Magnaten des Reichs von Sr. Maj. beurlaubten. Sonntags früh verließ der Monarch Preßburg, und traf um Mittagzeit hier in Wien ein; kurz vorher war auch J. Maj. die Kaiserin von Lapenburg hier angekommen. Beide Majestäten reisten heute nach Oesterreich ab.

Der nächste ungarische Landtag ist auf den 1. Novem-
ber 1829 festgesetzt.

Wien, den 20. August. Metalliques 91 $\frac{1}{16}$; Bank-
aktien 1077.

Portugal.

Die Gazette de France vom 24. August enthält fol-
genden Auszug aus der Korrespondenz der Times:

Lissabon, den 1. Aug. Die Verhaftungen dau-
ern fort, und die Gefängnisse füllen sich dergestalt, daß
man glauben könnte, die Regierung habe eine Empörung
unterdrückt.

Es sind wenigstens 40 oder 50 Bürger im Limaero
(Stadtgefängnisse), weil sie gerufen hatten: "Es le-
be die Charte! es lebe Don Pedro! es lebe Saldanha!
Wenn dieß noch einige Zeit fort dauert, wird man Recht
haben, den Verlust der alten Regierung zu bedauern!

Es scheint, daß das Ministerium in einer vollkom-
menen Anarchie ist. Die Subalternen sogar arbei-
ten nicht mehr, weil sie nicht allein zu handeln wa-
gen, und von ihren Chefs keine Verhaltungs-Befehle
erhalten. Die Minister selber, obgleich durch die Bande
einer gemeinschaftlichen Verantwortlichkeit vereinigt,
sind wie die Hände des wahrhaft mildthätigen Mannes:
der Eine weiß nicht was der Andere thut.

Seit 2 Monaten haben wir, im Augenblick einer für
Portugal wichtigen Unterhandlung, 3 Minister der aus-
wärtigen Angelegenheiten gehabt. Mit 2 von diesen
Ministern vermochte keine Regierung in Verhältnisse zu
treten.

Preussen.

Zur Berichtigung der Behauptung, daß die Zahl der
Einwohner des preussischen Staats sich schon in sechs und
zwanzig Jahren verdoppeln würde, wenn sie ferner, wie
in den letzten Jahren fortwüchse, enthält die preussische
Staatszeitung Folgendes: "Die Zählung der Einwohner
des preussischen Staats zu Ende des Jahres 1820 ward
mit vorzüglicher Sorgfalt vollzogen, weil damals die
Klassensteuer eingeführt wurde; nach derselben befanden
sich im ganzen Staate mit Einschluß des Militärs, je-
doch ohne Neuschatel, Einwohner . . . 11,272,482

In den sechs Jahren vom 1. Jan.
1821 bis zum 31. Dez. 1826
wurden unter denselben geboren 3,060,262
dagegen starben unter ihnen in
derselben Zeit 1,921,956

Der Ueberschuß der Gebornen über die
Gestorbenen betrug demnach in diesen sechs
Jahren 1,138,306

und es würden also ohne Rücksicht auf Ein-
wanderungen und Auswanderungen am En-
de des Jahres 1826 vorhanden gewesen
seyn, Einwohner 12,410,788

Hieraus folgt nach den Regeln der sogenanntem dop-
pelten Zinsrechnung, die hier bekanntlich Anwendung

finden: a) daß die Volkszahl durchschnittlich jährlich in
diesem Zeitraume ein $1\frac{6163}{10000}$ Prozent, oder um etwas
über $1\frac{3}{4}$ Prozent gewachsen ist, folglich die jährliche
Zunahme auf eine Million 16,163 beträgt; b) und
daß, wenn die gleiche Zunahme fort dauern sollte, sich
die Bevölkerung in etwas über 45 Jahren (die Rech-
nung gibt $43\frac{231}{1000}$) verdoppeln würde. In solchen
Rechnungen bleibt das Ergebnis schon deshalb sehr un-
sicher, weil die jährliche Zunahme sehr wandelbar ist.
Der Ueberschuß der Gebornen über die Gestorbenen be-
trug:

im Jahr 1821	. . .	216,587
" " 1822	. . .	188,412
" " 1823	. . .	179,765
" " 1824	. . .	186,890
" " 1825	. . .	196,271
" " 1826	. . .	170,471

zusammen wie vorhin 1,138,306.

Es geben daher andere Jahre leicht beträchtlich an-
dere Vermehrungen. Indessen dürfte es jedenfalls auf
einem Irrthume beruhen, wenn das Wachsthum der Be-
völkerung im preussischen Staate in hohem Maße
schneller angegeben wird, als es in andern großen eu-
ropäischen Staaten der Erfahrung nach gegenwärtig vor-
kömmt.

Rußland.

Petersburg, den 8. August. Am 28. v. M. starb
zu Riga der verdienstvolle General-Superintendent Sonn-
tag, der vieljährige Herausgeber der Ostsee-Provinzen- und
Riga'schen Stadtblätter.

Todes-Anzeige.

Ich mache mit es zur Pflicht alle meine Freunde von
dem plötzlichen Hinscheiden meines Schwagers, des Kon-
trollieur Jakob Braun, in Kenntniß zu setzen. Er starb
zu Riffingen den 21. August, Morgens 8 Uhr, in einem
Alter von 49 Jahren, nach 14tägiger Krankheit, an einer
Unterleibs-Entzündung.

Karlruhe, den 25. Aug. 1827.

Dr. Lebeschke.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 28. Aug. (mit allgemein aufgenommenem
Abonnement): Peter und Paul. Hierauf: Komm
her! Mad. Haizinger, Lisbeth und die Schauspie-
lerin. Zum Beschluß: Ballet, arrangirt von H.
Balletmeister Taglioni; getanzt von Dem.
Taglioni, H. Taglioni Sohn und dem Bal-
letpersonale des Großherzogl. Hoftheaters.

Karlruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird eine
starke Person zur Pflege einer kränklichen Frau, unter Zusich-
erung guter Belohnung, in Dienst gesucht. Das Nähere
erfährt man im großen Zirkel Nr. 12.